

Strassen können nicht repariert werden

Nunningen. Für nötige Strassensanierungen fehlt vorerst das Geld

GINI MINONZIO

Eine veraltete Kanalisation und Strassen aus den 1970er-Jahren bereiten Nunningen Sorgen.

Nunningen scheint gar nicht so viel Geld zu haben, wie die Gemeinde bräuchte, um ihre alten Strassen zu reparieren. Gemeinderat Daniel Hänggi stellte am Dienstagabend an der Gemeindeversammlung den 35 Stimmberechtigten den Fünfjahresplan für die Erschliessungsprojekte vor. Nunningen müsste von 2009 bis 2012 netto 2,2 Millionen Franken für Erschliessungsprojekte ausgeben, was 450 000 Franken pro Jahr entspricht. Dazu müssten noch jährlich 250 000 Franken für die Sanierung der Kanalisation aufgewendet werden.

All diese Ausgaben seien dringend nötig, sagte Gemeinderat Daniel Hänggi, denn die Strassen bestünden grösstenteils aus Flickwerk. Es existierten Strassen, bei denen seit den 70er-Jahren nichts mehr gemacht worden sei. Man müsse nun abwarten, ob die Finanzkraft Nunningens die nötigen Arbeiten zulasse. Auch Gemeindepräsident Kuno Gasser bekräftigte: «Wir werden die Arbeiten nicht so realisieren können. Wir hätten gar nicht die Möglichkeit, das zu finanzieren.»

EINSPRACHEN. Am meisten zu reden gaben die Erschliessungsarbeiten für den Oberen Talweg. Die Probleme mit der Strasse hätten schon 1972 begon-

nen, als ein Anstösser einen Swimmingpool habe bauen wollen, sagte Hänggi. Anfang des Jahrtausends wurde endlich ein Sanierungsprojekt vorgelegt. Doch Einsprachen hätten das Projekt verzögert und dermassen verteuert, dass man gesetzlich gezwungen sei, es neu aufzulegen.

Ein Votant machte geltend, dass der Ausbau der Strasse so teuer werde, weil die Gemeinde falsche Höhenprofile angegeben habe. Nun müsse die Gemeinde für die Folgekosten aufkommen, statt sie den Anstössern zu verrechnen. Hänggi verwies auf einen Entscheid des Kantons, nach dem die Gemeinde keine ausserordentlichen Kosten übernehmen müsse.